

Verpflichtende Teilnahme an politischer Veranstaltung?

Beitrag von „Meike.“ vom 18. September 2016 09:12

Quatsch.

Das wäre nur dann der Fall, wenn es den Lehrern untersagt wäre, mit einer Veranstaltung inhaltlich pädagogisch hinterher im Unterricht umzugehen. Was ist das denn für eine neue Mode, dass man meint, man dürfe in der Schule nur noch lauwarm aufbereiteten Kram präsentieren? Der Punkt ist, dass man mit den Schülern darüber sprechen muss. Das wird man als Kollege ja wohl gerade noch drauf haben.

Bei uns kommen Zeitzeugen, sehr Konservative, Neoliberale, sehr Linke, Aktivisten, Bosse - alle mit sehr dezidierten Meinungen. Im Unterricht spricht per Video Trump, Corbyn, Rachel Maddow, Fox News, der Chef des KuKluxKlan, Londoner Salafisten und die Aktivisten des Southern Poverty Law Centre, und genau deswegen ist der Unterricht nah am Leben und kein dröges Gedümpel - es wird halt mit dem, was man anbietet umgegangen. Und ja, das darf man. Noch genauer: das soll man.

Beutelsbacher Konsens zu rufen ist die neueste Mode derer, die keinen Bock haben, mit Gegenmeinungen zu ihrer Meinung umzugehen oder mal ne etwas anspruchsvollere Moderation eines Diskurses durchzuführen.